

Liebe Leser,

der Ball rollt wieder auf den Fußballplätzen Bayerns. Nach der Regionalliga Bayern nehmen nach und nach auch die anderen Spielklassen auf Verbands-, Bezirks- und Kreisebene den Spielbetrieb um wertvolle Punkte wieder auf. Die sicher spannende Restsaison wird schlussendlich wieder die Fragen rund um Aufstieg, Abstieg und Klassenerhalt klären. Umso wichtiger ist es, dass auch die Schiedsrichter gut vorbereitet an die Sache heran gehen, um in der entscheidenden Phase der Saison ihre bestmögliche Leistung abrufen zu können. Richtige Entscheidungen basieren zumeist auf einer guten Position des Referees und deshalb ist es uns ein Anliegen, in dieser Ausgabe auf die Thematik „Lauf- und Stellungsspiel“ einzugehen. Neben einem Interview mit VSO Walter Moritz, bei welchem er einerseits auf das vergangene Jahr zurückblickt und andererseits aber auch die zukünftigen Aufgabenstellungen an den Schiedsrichter-Bereich erläutert, möchten wir zudem die Bestimmungen rund um die „Spielberechtigung“ aufgreifen.



Thomas Ernst und Andreas Oppelt, VLS

Interview mit VSO Walter Moritz



VSO Walter Moritz zeigt sich zufrieden mit dem Jahr 2015. Aber sein Blick ist bereits nach vorne gerichtet. Im BFV-Interview erklärt er, warum er jeder Schiedsrichtergruppe ans Herz legt, das Pilotprojekt

"Tandemschiedsrichter" auszuprobieren und mit welchen Maßnahmen der Verbands-Schiedsrichterausschuss den rückläufigen Schiedsrichterzahlen entgegenwirken möchte.

Was waren aus Schiedsrichtersicht die Highlights des Jahres 2015?

Walter Moritz: Es gab 2015 gleich mehrere Highlights, die den Leistungsstand der bayerischen Schiedsrichter verdeutlichen und ein Beleg dafür sind, dass wir mit unserer Vorgehensweise bei der Aus- und Fortbildung auf dem richtigen Weg sind. Mit Benjamin Brand hat ein weiterer bayerischer Schiedsrichter den Sprung in die Fußball-Bundesliga geschafft. Dr. Felix Brych wurde zum wiederholten Male als "Schiedsrichter des Jahres" ausgezeichnet und fährt als einziger deutscher Schiedsrichter mit seinen Assistenten Mark Borsch und Stefan Lupp zur Europameisterschaft nach Frankreich. Deniz Aytekin war bei der U17-Weltmeisterschaft in Chile als Schiedsrichter im Einsatz, Marco Achmüller als

Schiedsrichter-Assistent bei der U20-WM in Neuseeland.

Was sind für Sie die großen Herausforderungen im Schiedsrichter-Bereich in Bayern im Jahr 2016?

Walter Moritz: Die große Herausforderung nicht nur für 2016, sondern auch für die kommenden Jahre ist es, den rückläufigen Schiedsrichterzahlen etwas entgegenzusetzen. Das kann der Verband aber nicht alleine schaffen. Hier müssen alle an einem Strang ziehen - Vereine, Spieler, Trainer und Zuschauer. Ziel ist und wird es auch bleiben, auch in diesem Jahr so viele Spiele wie möglich mit ausgebildeten, neutralen Schiedsrichtern zu besetzen. Darüber hinaus wollen wir natürlich weiterhin unsere talentiertesten Schiedsrichter so auszubilden, dass sie sich für höhere Aufgaben empfehlen können und eventuell den bald ausscheidenden Spitzenschiedsrichtern Wolfgang Stark, Peter Sippel und Günter Perl nachfolgen können. Wir haben bei der Ausbildung einen hohen Leistungsstandard erreicht und in den vergangenen Jahren unter anderem das Beobachtungswesen durch ein intensives Individualcoaching weiter verbessert. Wir arbeiten in unseren Leistungslehrgängen auf einem top-professionellen Niveau, das wir in den kommenden Jahren halten und sogar noch steigern wollen. Wir werden uns nicht auf dem Erreichten ausruhen.

Die Schiedsrichtergruppe Bad Tölz hat das Pilotprojekt "Tandem-Schiedsrichter" ins Leben gerufen (siehe VSA-Info 05/2015), bei dem ein erfahrener Schiedsrichter einen Neuling bei der ersten Spielleitung direkt aufs Feld begleitet. Wie fällt Ihr Fazit aus? Bestehen Überlegungen, das Projekt verpflichtend auf ganz Bayern auszudehnen - oder soll weiterhin jede Schiedsrichtergruppe selbst entscheiden, ob sie das als sinnvoll erachtet?



Walter Moritz: Ich bin persönlich sehr angetan von diesem Projekt und kann jeder Schiedsrichtergruppe

in Bayern auch empfehlen, dem Beispiel der Gruppe Bad Tölz zu folgen und es zumindest auszuprobieren. Neulinge können von erfahrenen Schiedsrichtern sehr viel lernen - beispielsweise was Laufwege, Stellungsspiel, den Umgang mit den Spielern oder das Stellen der Mauer betrifft. Wir als Verbands-Schiedsrichterausschuss setzen dabei aber ganz bewusst auf Freiwilligkeit. Jede Gruppe soll für sich entscheiden, ob für sie das Projekt überhaupt umsetzbar und sinnvoll ist. Denn es hängen ja mehrere Faktoren vom Erfolg ab. Fehlen beispielsweise geeignete erfahrene Schiedsrichter, die vom Konzept überzeugt sind und sich gerne als Tandem-Partner zur Verfügung stellen, ist das Projekt zum Scheitern verurteilt - egal wie gut der Gedanke dahinter auch ist.

Seit der Rückrunde der Saison 2014/15 kommt in der Regionalliga Bayern das so genannte Freistoßspray zum Einsatz. Wie fällt das Fazit aus? Bestehen Überlegungen, auch in weiteren Verbandsligen darauf zurückzugreifen?



Walter Moritz: Wie in der Bundesliga hat sich das Freistoßspray auch in der Regionalliga Bayern bewährt.

Es gibt keinerlei Diskussionen bei der Mauerstellung und auch keine Wiederholungen, weil der Abstand während der Ausführung verkürzt wurde. Dennoch

wollen wir die Sache nicht verwässern und es bestehen im Moment keinerlei Überlegungen, das Spray auch in der Bayernliga oder der Landesliga einzusetzen.

Der Schwerpunkt 8 der "Pro Amateurfußball"-Kampagne widmet sich dem Thema "Schiedsrichter-Gewinnung und -Erhalt". 2016 soll der Fokus besonders auf die Werbe- und Imagearbeit gelegt werden. Was ist konkret geplant?

Walter Moritz: Neben der Schiedsrichter-Gewinnung ist auch der Schiedsrichter-Erhalt von elementarer Bedeutung, um weiterhin so viele Partien wie möglich mit Schiedsrichtern besetzen zu können. Die Arbeitsgruppe 8 der Kampagne "Pro Amateurfußball" hat sich deshalb ein Konzept überlegt, wie man das Hobby Schiedsrichter wieder attraktiv gestalten kann. Mit Präsentationen wollen wir verdeutlichen, dass es sich lohnt, Schiedsrichter zu sein und bei Vereinen und auch in Schulen für unser Hobby werben. Da viele Schiedsrichter aufgrund der Angst vor verbalen und oder teilweise auch körperlicher Gewalt als Schiedsrichter aufhören, werben wir in erster Linie auch bei Trainern, Spielern und Zuschauern um Verständnis für Schiedsrichter-Entscheidungen. Nach dem Motto "Wie hätten Sie denn entschieden?". Wir wollen mit Videoszenen allen Interessierten und vor allem denen, die immer alles besser wissen, deutlich machen, dass es nicht immer leicht ist, in Bruchteilen von Sekunden die richtige Entscheidung zu treffen. Teilweise ist auch mangelnde Regelkenntnis die Ursache von emotionalen Äußerungen. Auf diese Weise hoffen wir, mehr Verständnis zu erreichen und somit auch ein besseres Verhältnis.



GEMEINSAM & FAIR
FÜR RESPEKT UND TOLERANZ

Nachweis der Spielberechtigung

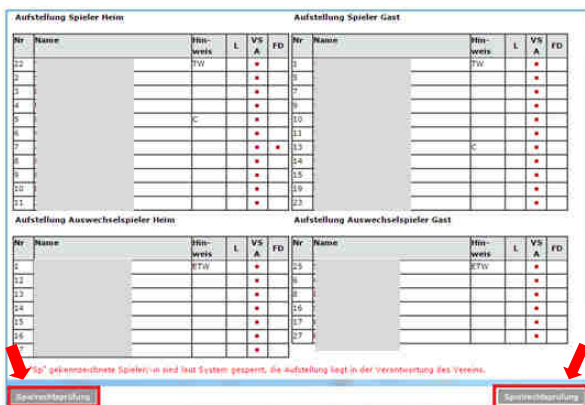
Im Bereich der Spielberechtigungs-nachweise hat sich zu Beginn der Saison 2015/2016 etwas geändert, woran wir an dieser Stelle nochmal erinnern möchten.

Die Spielberechtigung kann gemäß § 33 der gültigen Spielordnung durch...

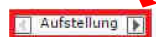
- die Spielerpässe
- die Spielberechtigungsbescheinigung des Verbandes
- den Ausdruck der Detail-Spielberechtigung aus Pass-Online nachgewiesen werden.

Die Spielberechtigung kann im Herren- und Frauenbereich auch durch die Spielberechtigungsliste im SpielPlus, auf der das Foto des mitwirkenden Spielers hochgeladen worden ist, nachgewiesen werden.

Hierzu klickt der SR im ESB im Bereich der Aufstellungen auf „Spielrechtsprüfung“.



Dadurch gelangt der SR in die Einzelansicht der Spielrechtsprüfung und kann durch Anklicken der Pfeil-Buttons in der Aufstellung blättern



Spielrechtsprüfung

Mannschaft:

Vorname:

Nachname:

Geburtsdag:

Rückennummer: 1

Kapitän: Nein

Torwart: Ja

Ersatztorwart: Nein

Startaufstellung: Ja



Spieler, die bei Spielbeginn nicht im Besitz eines Spielerpasses sind, können also nun unter folgenden Voraussetzungen am Spiel teilnehmen:

1. durch Vorlage einer vom Verband ausgestellten Spielberechtigungsbescheinigung mit amtlichen Lichtbildausweis oder
2. durch Vorlage einer gültigen Detail-Spielberechtigung aus Pass-Online mit amtlichem Lichtbildausweis oder
3. durch die Spielberechtigungsliste im SpielPlus, auf der das Foto hochgeladen worden ist oder
4. durch Vorlage eines amtlichen Lichtbildausweises oder
5. durch Bestätigung der Identität und Spielberechtigung des Spielers gegenüber dem Schiedsrichter durch den im ESB/Spielbericht eingetragenen Mannschaftsverantwortlichen.

Legitimiert sich der Spieler durch einen amtlichen Lichtbildausweis, hat er sich zur Prüfung der Identität zugleich persönlich beim Schiedsrichter vorzustellen.

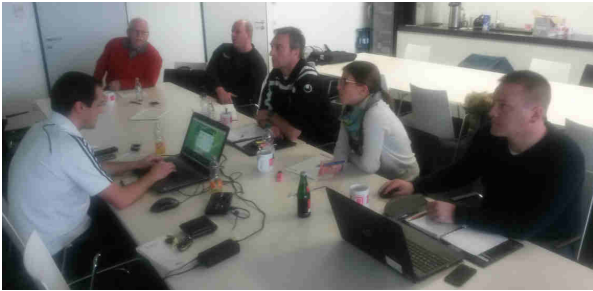
Über Vorkommnisse nach 4. und 5. hat der SR eine Meldung zu verfassen, sofern der/die fehlende ordnungsgemäße Spielerpass / Spielberechtigung unmittelbar nach Spielende dem Schiedsrichter nicht vorgelegt werden kann. In diesem Falle hat der Verein den Spielerpass innerhalb von 10 Tagen nach dem Spiel dem zuständigen Sportgericht vorzulegen.

Wurde also durch den Verein in der Spielberechtigungsliste im SpielPlus das Foto des jeweiligen Spielers hochgeladen, gilt dies als vollwertiger Nachweis der Spielberechtigung. Eine Meldung ist somit nicht erforderlich.

Keinesfalls kann ein Schiedsrichter zusätzlich die Vorlage der Spielerpässe verlangen, wenn ein Verein die betreffenden Fotos im SpielPlus hochgeladen hat.



Arbeitstagung des Verbands-Lehrstabes



Von links: Markus Modschiedler, Manfred Kranzfelder (LLW), Michael Walter, Walter König, Doris Kausch, Andreas Oppelt – Foto: Thomas Ernst

Zu einer Arbeitstagung traf sich der komplette Verbands-Lehrstab in der BFV-Geschäftsstelle Oberpfalz in Regensburg. Hierbei beschäftigte sich das Gremium vorwiegend mit der Thematik „E-Learning“ im Rahmen des DFB-Online-Lernen-Portals. Die einzelnen Funktionen und Möglichkeiten wurden vor Ort getestet und erörtert, um im Rahmen der diesjährigen Gruppen-Lehrwarte-Tagung (12.-14.08. in der Sportschule Oberhaching) die Grundlagen an die bayerischen Lehrwarte weitergeben zu können.

Im Sinne der einheitlichen Regelauslegung, sowie der SR-Gewinnung und des SR-Erhalts, arbeitete der Verbands-Lehrstab auch an Aufbaumodulen nach Neulingslehrgängen, um den Gruppenvertretern möglichst viele praxisbezogene Anregungen an die Hand geben zu können, deren Umsetzung dann natürlich auf freiwilliger Basis im Verantwortungsbereich der einzelnen Gruppen liegen wird (z.B. Patensystem, einheitliches und weiterführendes Schulungsmaterial, Jung-SR-Treffen vor der eigentlichen SR-Versammlung, Einbindung qualifizierter SR etc.).

Detailliert wurde abschließend der Ausbildungsstand in den Bereichen Beachsoccer und Futsal durchleuchtet.

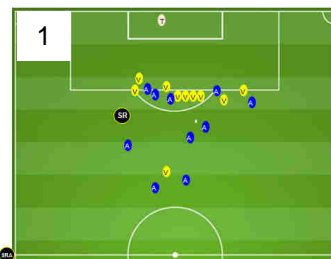


Lauf- und Stellungsspiel

Als Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Spielleitung werden bereits am Neulingslehrgang Regelsicherheit und körperliche Fitness titulierte. Als Grundlage für richtige Entscheidungen dienen beide, letztere auf einem praxisorientierten Lauf- und Stellungsspiel basierend. Sicherlich ein guter Grund, sich dieser Thematik einmal im Rahmen der VSA-Info zu widmen.

Standardsituationen im modernen Fußball immer wichtiger

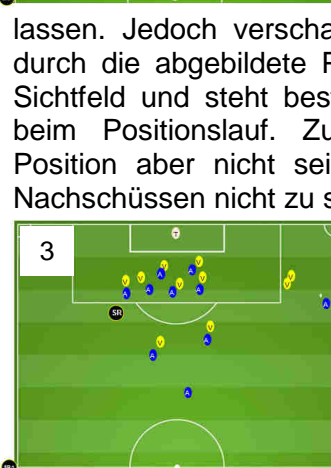
Sogenannte Standardsituationen gewinnen im modernen Fußball immer mehr an Bedeutung. So ist es essentiell wichtig, dass sich ein SR bei solchen Positionen optimal positioniert, um alle möglichen Abläufe bestmöglich abzudecken.



So hat der SR in Beispiel 1 neben der Szenerie rund um die Ausführung auch die Mauer bestens im Blick und ist zudem für mögliche Zweikämpfe bei einem Pass gewappnet.

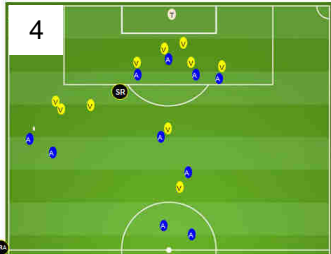


In Beispiel 2 ist der Freistoß in halblinker Position und nun werden sich Argumente für die Stellung links außen finden lassen. Jedoch verschafft sich der Referee durch die abgebildete Position ein breiteres Sichtfeld und steht bestens für Zweikämpfe beim Positionslauf. Zu zentral sollte die Position aber nicht sein, um bei etwaigen Nachschüssen nicht zu stören.



In Beispiel 3 übernimmt der SRA neben der Abseitsbeurteilung auch ein mögliches Handspiel in der Mauer. Der SR

positioniert sich so, damit er den folgenden Ablauf im Strafraum sicher beurteilen kann. Diese Position ist auch bei Spielleitungen ohne SRA zu empfehlen, da ein Stellungsspiel außen auf der Abseitslinie das Sichtfeld durch die Spielertraube stark einschränkt.



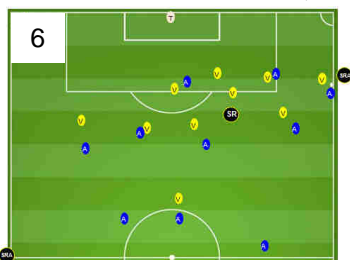
Auch in Szene 4 übernimmt ein SRA ein mögliches Handspiel in der Mauer (Absprache wichtig). Der SR soll zwar die

Ausführung überwachen, der Fokus liegt jedoch verstärkt am Geschehen in der wichtigen Zone, dem Strafraum. Am und um diesen Bereich sind die wichtigen Entscheidungen zu treffen und dafür muss sich ein SR mit dem nötigen Blickfeld und der passenden Spielnähe positionieren. Ein Fokus des Referees auf Handspiel in der Mauer hat im Vergleich dazu eine untergeordnete Rolle, v.a. weil dadurch die Spielnähe zu Strafraumsituation leiden würde und der SRA diese Thematik ohnehin übernehmen kann.



Die Szenerie 5 zeigt einen normalen Eckstoß auf, wie er viele Male in einer Partie vorkommt.

Früher wurde oft gelehrt, sich am Strafraumeck, bzw. dort sogar einige Meter zur Torauslinie versetzt zu positionieren. Wird der Ball aber dann auf den langen Pfosten geschlagen, wird dem SR das Blickfeld versperrt sein. Da ist eine Position wie abgebildet, flexibel je nachdem wie die Akteure stehen, viel vorteilhafter.



Das Spiel läuft in Beispiel 6 direkt vor dem SRA. Oftmals ist zu sehen, dass sich die SR viel zu stur an einem diagonalen Laufweg orientieren. Dabei ist es enorm wichtig, die Laufwege auch in Richtung der Assistenten zu verschieben, um diese zu

unterstützen. Die SRA stehen oft unter Mehrfachbelastung „Seitenaus, Toraus, Abseits, Zweikampfbeurteilung“ und speziell bei Letzterer ist vorwiegend der SR gefragt. Die Spielnähe muss passend sein, um eine Entscheidung auch ohne Fahnenzeichen des Assistenten stimmig wirken zu lassen.

Gedankenaustausch zur Förderung von Schiedsrichterinnen



von links: Thomas Stammberger, Josefa Putz, Christiane Röhlh, Julia König, Doris Kausch, Susanne Grams, Andrea Knauer, Martin Prinzler

Aus allen Bezirken trafen sich in der BFV-Bezirksgeschäftsstelle Mittelfranken die Schiedsrichterinnenbeauftragten bzw. Vertreter des BSA mit VSO Walter Moritz und VLS Doris Kausch zu einem Gedankenaustausch über die Förderung der Schiedsrichterinnen im BFV. Zu Beginn der Veranstaltung gab VSO Walter Moritz einen kurzen Bericht über die aktuelle Situation der Schiedsrichterinnen im BFV und DFB.

Angelika Söder das Aushängeschild

Mit Angelika Söder auf der FIFA-Liste und Schiedsrichterin in der Regionalliga Bayern ist der BFV bis in die absolute Spitze des Schiedsrichterbereichs vertreten. Beim DFB sind außerdem Franziska Haider, Annette Hanf, Alessa Plass, Andrea Knauer, Monika Pieczonka und Kristina Hofbauer als Schiedsrichterinnen in der ersten bzw. zweiten Frauenbundesliga aktiv.

Verschiedene Möglichkeiten der Förderung eruiert

Dennoch besteht Handlungsbedarf in der Förderung und Qualifizierung der Schiedsrichterinnen, um den derzeitigen Status zu erhalten und weiter auszubauen.

Da auf Verbandsebene in der Saison 2015/16 kein Lehrgang durchgeführt wird, müssen die Schiedsrichterinnen in den Bezirken verstärkt gefördert und gefordert werden. Im gemeinsamen Gespräch tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über verschiedene Möglichkeiten der Förderung aus. Auch soll die Zusammenarbeit mit den Bezirksfrauen- und Mädchenausschüssen verstärkt werden, um damit direkt bei den Vereinen für die Gewinnung von neuen Schiedsrichterinnen zu werben und den Kontakt mit den Vereinen weiter zu intensivieren.

Bezirke bei der Förderung und Qualifizierung gefordert

Bei der Diskussion im Rahmen des Erfahrungsaustausches wurde deutlich, dass gemeinsame Veranstaltungen und feste Ansprechpartner für junge Schiedsrichterinnen einen hohen Stellenwert einnehmen und darauf bei der Förderung und Qualifizierung seitens des Bezirkes eingegangen werden sollte.

Motiviert und mit vielen neuen Ideen zur Umsetzung in den Bezirken wurde die Veranstaltung beendet. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass dieses gelungene Treffen einmal jährlich wiederholt werden sollte.

Regelfragen zum Schluss...

? Beim Strafstoß legt sich die Nr. 10 den Ball zur Ausführung bereit. Nach dem Pfiff des SR läuft jetzt die Nr. 5 an und verwandelt. Was unternimmt der SR?

✓ *Der nicht identifizierte Schütze ist zu verwarnen und der Strafstoß wird wiederholt. Ein nicht identifizierter Spieler wird wie ein „täuschender“ Spieler behandelt, so dass bei der Ausführung des Strafstoßes zwei Vergehen mit einer Verwarnung bestraft werden: 1) Unsportliches Täuschen des Schützen beim Schuss, 2) Ein nicht identifizierter Spieler führt den Strafstoß aus. In beiden Fällen ist die Wirkung zwingend abzuwarten.*

? Noch ist es draußen mitunter empfindlich kühl. Eine Spielerin kommt deswegen bei einem Privatspiel mit einem sog. Schlauchschal aus der Kabine, um sich gegen die kühlen Temperaturen zu schützen. Zudem bemerkt der SR einige Haarklammern bei ihren Mitspielerinnen. Muss er hier eingreifen?

✓ *Die Regularien sind hier eindeutig. Haarklammern und Schals gehören nach Regel 4 zu den verbotenen Gegenständen, da diese Verletzungspotenzial in sich bergen. Der SR muss darauf bestehen, die Haarklammern und Schals abzulegen. Hierbei ist es völlig unerheblich, ob es sich um ein Privat- oder Verbandsspiel handelt.*



? Der Torwart sprintet dem Ball bis zur Eckfahne hinterher und schießt ihn ins Seitenaus. Der Stürmer erkennt die Situation sofort und will den Ball schnell einwerfen. Ein Verteidiger stellt sich dabei demonstrativ direkt vor den einwerfenden Spieler. Der wirft den Ball regelkonform, aber mit voller Wucht und in voller Absicht, dem Abwehrspieler ins Gesicht. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

✓ *Der Einwurf muss wiederholt werden, denn das erste Vergehen ist die Unsportlichkeit des Verteidigers. Deswegen muss dieser auch verwarnet werden. Der Angreifer muss selbstredend mit der roten Karte des Feldes verwiesen werden.*

